



## Editorial

### Mit Trippelschritten nach Paris?

Die EU-Verhandler:innen sind mit einem hohen Anspruch zur COP28 in Dubai gereist: Ziel war es einen „weltweiten Ausstieg aus fossilen Brennstoffen ohne CO<sub>2</sub>-Abscheidung und -Speicherung“, den Peak des fossilen Verbrauchs „bereits in diesem Jahrzehnt“ zu erreichen und dass der „Energiesektor deutlich vor 2050 überwiegend frei von fossilen Brennstoffen“ wird. All das sollte im COP-Abschlussdokument verankert werden und damit zur Erreichung der Paris-Ziele beitragen. Selbstredend, dass eine Verhandlungsposition nicht 1:1 durchgesetzt werden kann. Bemerkenswert ist aber dennoch, dass diese Position von keinem anderen Land – die kleinen Inselstaaten mal ausgenommen – geteilt wurde. Dabei ist ein klares Signal so wichtig: Wenn fossile Energie überall auf der Welt (nicht nur in Europa) teurer würde, nützte das dem Klima, begrenzte aber auch die bestehenden Wettbewerbsnachteile österreichischer und europäischer Unternehmen. Es wäre eine Win-Win-Situation für Europa.

Die EU allein kann das Klima nicht retten, das zeigen uns die Fakten: Während die EU für nicht einmal mehr 8 Prozent der weltweiten Emissionen verantwortlich ist, emittiert China 32 Prozent der globalen Emissionen. Die EU verursacht pro BIP-

Einheit nur ein Drittel der CO<sub>2</sub>-Emissionen im Vergleich zu China. Die USA verursachen pro BIP-Einheit 60 Prozent mehr Emissionen als die EU. Nachdenklich stimmt auch, dass die deutsche NGO Urgewald gerade kürzlich bekannt gegeben hat, dass die globalen Kohlekraftwerkskapazitäten 2030 um 37 Prozent höher sein werden als zum Zeitpunkt des Paris-Abkommens. Zwei Drittel der geplanten Kapazitäten werden in China stehen.

Dies zeigt einmal mehr auf, wie wichtig die globalen Ambitionen sind. Immerhin hat sich die Weltgemeinschaft dazu bekannt, die Produktionskapazitäten für erneuerbare Energie zu verdreifachen und die Energieeffizienz zu steigern. Die Umsetzung eröffnet Chancen für österreichische Technologieanbieter:innen.

Beim Thema „fossile Energie“ wurde es ein Bekenntnis aller Staaten zu „transitioning away from fossil fuels“ – ein Minimalerfolg, aber immerhin schreitet die globale Klimapolitik mit Trippelschritten voran. Solange aber die globalen Klimaschutzambitionen so unterschiedlich sind, bleibt es eine zentrale Herausforderung, die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Unternehmen zu erhalten. Eine Aufgabe, der sich die neue EU-Kommission verstärkt widmen muss.

#### **Mag. Jürgen Streitner**

Leiter der Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik in der WKÖ